

Achtung Panzer! [Fortsetzung]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **24 (1948-1949)**

Heft 24

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-709102>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Achtung Panzer!

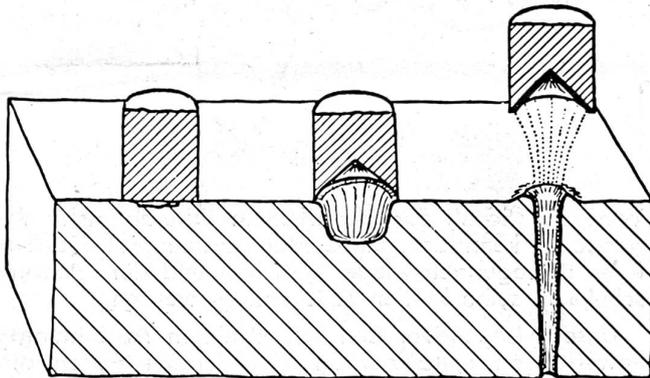


(Fortsetzung)

Die Entwicklung der Nahkampfmittel.

In der modernen Nahbekämpfung nehmen, wie bereits früher erwähnt, vor allem zwei technische Hilfsmittel einen immer größeren Raum ein: die gerichtete Sprengladung und die rückstoßfreien Waffen. Es wurde früher kaum beachtet, daß die Wirkung der Sprengmittel nicht nur auf ihrem Gewicht, sondern auch auf ihrer Form beruht. Trotzdem man bereits im 18. Jahrhundert darauf kam, daß eine Ladung durch Aushöhlen in der Wirkung kräftiger wurde und sich die Wirkung der Sprengkraft in eine bestimmte Richtung lenken ließ, führte diese Entdeckung vorläufig zu keiner praktischen Anwendung.

Diese Erkenntnis der gerichteten Sprengkraft durch Aushöhlen der Sprengladung wurde von der Wissenschaft erst später wieder aufgegriffen. Um die Wirkung noch weiter zu erhöhen, wurde die Aushöhlung mit einer dünnen Metallplatte ausgekleidet, welche durch den Druck zu einem Projektil geformt, mit einer enormen Geschwindigkeit weggeschleudert wird. Durch die gerichtete Sprengladung wurde ein bis anhin unerreichtes Durchschlagsvermögen erreicht, was in der Folge dazu ausgenutzt wurde, um mit Hilfe von relativ kleinen Sprengstoffmengen eine große Sprengwirkung zu erzielen. Vergleiche unser Bild.

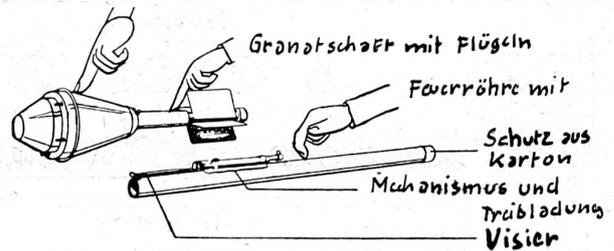


Vergleich mit einer normalen Sprengwirkung (links) und einer gerichteten Sprengladung (Mitte und rechts), auf einer Panzerplatte. Die mittlere Ladung liegt direkt auf der Platte auf, während die Ladung rechts aufen mit einem kleinen Abstand detoniert.

Auf diesem Prinzip beruht unsere Panzerwurfgranate, die 1944 in der Armee eingeführt wurde und die damals bereits eine beträchtliche Verbesserung der Panzerabwehr bedeutete. Zurzeit wird in unserem Lande an einer Verbesserung dieses Modelles gearbeitet, und es wird auch eine andere Abwehrwaffe entwickelt, die auf ähnlichen Prinzipien beruht.

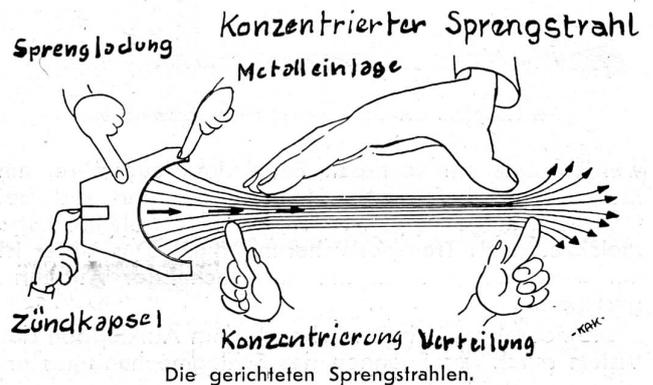
Als eine dieser neuen Panzerabwehrwaffen können wir unseren Lesern heute den schwedischen «Pansarskott m/45» vorführen, der aus einer Granate und einer sog. Feuerröhre besteht. Nach Abschluß des Granatkörpers wird die Röhre im Kriege fortgeworfen. Der Granatkörper besteht aus dem Kopf, dem Schaft und den Stabilisierungsflügeln. Die Ladung im Granatkopf beruht auf dem Prinzip der gerichteten Sprengladung, die vorne schalenförmig ausgehöhlt und mit einer Blechhülle verkleidet ist. Die Aushöhlung ist mit einer trichterförmigen Blechkappe bedeckt, dem sog. Distanzkegel. Schlägt dieser Distanzkegel auf dem Ziel auf,

Granatkörper mit Sprengladung



Der «Pansarskott m/45».

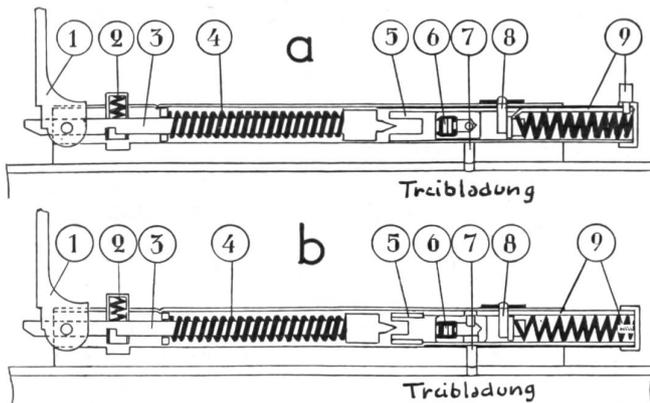
bringt eine Schlagvorrichtung die Zündkapsel und damit die Ladung zur Explosion, was somit bereits vor der Panzerplatte geschieht. Die Sprengstrahlen sind so kräftig, daß sie — nach schwedischen Angaben — 150—200 mm dicke Panzerplatten durchschlagen, selbst wenn die Granate keinen geraden Auftreffwinkel hat.



Die gerichteten Sprengstrahlen.

Als es darum ging, eine Lösung zu finden, wie man den «Panzerschuß» rückstoßfrei machen könnte, hatte man zwischen dem «Raketenprinzip» und dem «Rückblaser» zu wählen. Es wurde zur letzteren Alternative gegriffen und die Feuerröhre so konstruiert, daß nur ein kleinerer Teil der entstehenden Gase die Granate vorwärts treibt und der größere Teil frei nach hinten abgeht. Im Vergleich mit einem Gewehr kann gesagt werden, daß der Gasdruck auf beide, auf das Geschos und den Verschluß, derselbe ist. Der Druck auf den Verschluß bewirkt im Gewehr den Rückschlag, der in der Feuerröhre des schwedischen «Panzerschusses» dadurch aufgehoben wird, daß die Gase ohne Behinderung frei nach rückwärts austreten können, ohne dabei auf die Waffe zu drücken.

Interessant ist der einfache Mechanismus, den wir hier im Bilde bringen. Bei der Lösung des Schusses wird auf den Abdrücker (2) gedrückt, der den Zündstift (3) befreit und ihn mittels der Schlagfeder (4) nach vorn schnellen läßt, worauf er auf den Zündhut (6) aufschlägt. Der so entstehende Feuerstrahl passiert den kleinen Kanal (7), welcher den Mechanismus mit der Treibladung in der Feuerröhre verbindet, und entzündet sie. Die Treibladung besteht aus Schwarzpulver und ein Teil der entwickelten Gase treiben die Granate mit einer Anfangsgeschwindigkeit von 30 Sekundenmetern aus der Feuerröhre. Der Hauptteil der Gase entweicht in einem Feuerstrahl nach rückwärts, der bis 2 Meter hinter der Röhre noch tödlich wirken kann.



1 Visier; 2 Abdrücker; 3 Zündstift; 4 Schlagfeder; 5 Rille des Sicherungsnockens; 6 Zündkapsel; 7 Kanal; 8 Steuerzapfen; 9 Sicherungssperre.
Gespannter Mechanismus, a gesichert, b ungesichert.

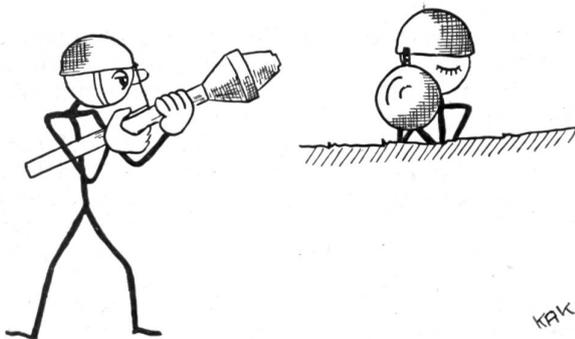
Die Verpackung dieser Panzer-Nahkampfwaffe ist denkbar einfach und praktisch. In einer Spezialkiste sind jeweils vier Feuerröhren und vier Granatkörper enthalten, die vor dem Gebrauch zusammengesraubt



Der Hauptteil der Gase weicht nach rückwärts aus.

werden. Das am vorderen Ende der Feuerröhre, am Mechanismus befindliche Stangenvisier darf erst bei Gebrauch aufgeklappt werden, da es in gefällter Lage gleichzeitig als Transportsicherung dient. Das Visier ist mit einem roten Band mit entsprechender Aufschrift gesichert.

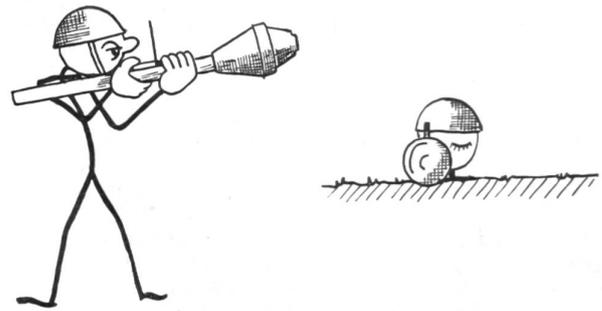
Die Feuerbereitschaft wird nach dem Aufklappen des Visiers durch das Spannen des Schlagmechanismus er-



Feuerstellungen.

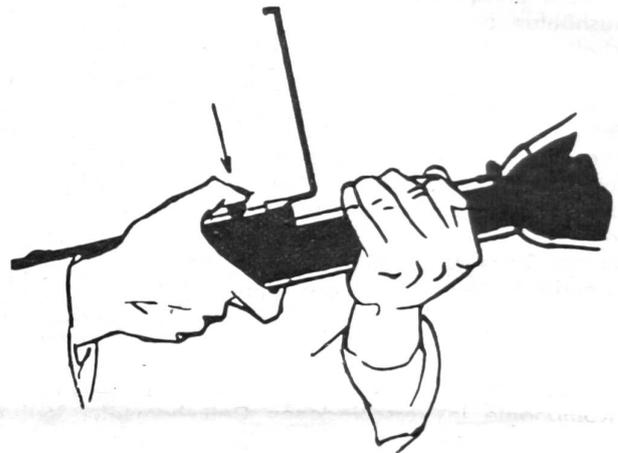
höht, welcher den Zündstift durch eine Vorwärtsbewegung mit dem Abdrücker verbindet, worauf der Mechanismus wieder gesichert werden kann. Der «Panzerschuss» kann in allen Lagen abgeschossen werden. Es ist aber immer darauf zu achten, daß die entweichenden, brennenden Gase keinen Teil des Körpers erreichen können.

Das erwähnte Stangenvisier hat 3 Löcher, welche beim Anvisieren eines Panzers den Abständen von 20, 30 und 40 Metern entsprechen. Als Korn dient der oberste Teil des Granatkörpers. Beim Schießen in der Dunkelheit wird die Visierstange umgebogen und bei der entsprechenden Oeffnung über den oberen Rand gezielt. Gezielt wird wie bei unserer Pz.-Wg., indem das Auge, die entsprechende Oeffnung in der Visier-



Das Zielen mit dem «Panzerskott m/45».

stange, der oberste Teil des Granatkörpers mit dem Richtpunkt am Panzer in einer Linie liegen müssen. Der Schuß wird nach Eindrücken der Sicherheitssperre durch Druck auf den Abdrücker ausgelöst, worauf wie bei unserer Pz.-Wg. sofort Deckung zu nehmen ist.



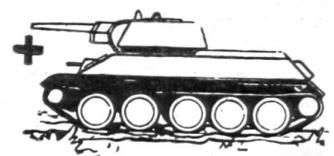
Feuer!

Wird der Schuß aus irgendeinem Grunde nicht abgegeben, kann der ganze Mechanismus mit rückläufigen Bewegungen wieder gesichert und der «Panzerschuss» in seine beiden Teile zerlegt werden.

Unsere folgenden, den schwedischen Ausbildungsanweisungen entnommenen Abbildungen geben die zu wählenden Richtpunkte auf stillstehende und bewegliche Panzer an. (Fortsetzung folgt.)

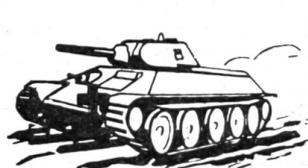


Kurs gegen den Schützen



Vorbefahrt

Richtpunkte beim Beschuß von stillstehenden Panzern.



Schrägfahrt



Kurs vom Schützen

Richtpunkte beim Beschuß von beweglichen Panzern.